Christus spricht:
Ich bin der gute Hirte.
Meine Schafe hören meine Stimme.
Ich gebe ihnen das ewige Leben.

Gottesdienst zum Mitnehmen
für den Sonntag Miserikordias Domine - 26. April 2020
in St. Nikolaus Groß Schwülper & St. Christinen Walle
St. Johannis Wesendorf & Friedhofskapelle Wagenhoff

Der gute Hirte
Skulptur im Museum für moderne & zeitgenössische Kunst Straßburg

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem „Gottesdienst zum Mitnehmen“. Ostern liegt hinter uns. Die Österliche Freudenzeit geht weiter. Weiter geht es auch mit diesen speziellen Gottesdiensten. Bis einschließlich nächsten Sonntag gilt das Versammlungsverbot.
Der Name des Sonntags ist „Miserikordias Domini“, zu deutsch: „das Erbarmen des Herrn“. Von diesem Erbarmen des HERRN lassen wir uns inspirieren. Möge es uns Kraft geben, in diesen Corona-Zeiten auszuhalten...

Dieser Sonntag heißt auch „Hirten-Sonntag“. Christus wird uns als der Gute Hirte ins Herz eingeprägt. An diesem klassischer Konfirmationstermin hätten wir normalerweise heute in Groß Schwülper Konfirmation gefeiert. Wir denken heute an die Konfirmandinnen und Konfirmanden samt ihren Familien und nehmen sie gedanklich in unsere Mitte.

Lasst uns unverdrossen beherzt diesen Gottesdienst feiern, wo immer Sie Ihre Gottesdienstzeit verbringen: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (+). Amen.

Gebet

Herr, du treuer Gott,
bei dir sind wir geborgen. Du hältst die Wacht über uns.
Du hast uns im Blick. Du gehst uns nach.
Mag unser „Weideland“ zur Zeit auch voller Gefahren sein,
dass überall Ansteckungsgefahr lauert und Infizierte um ihr Leben kämpfen...
Mag es in unserer „Hügellandschaft“ für die einen recht einsam geworden sein
für die anderen im eigenen Geviert eng, ohne Möglichkeit für Rückzug zu eng...
Mögen unsere einst sprudelnden Quellen von Arbeitserfüllung und Freizeitvergnügen fast völlig versiegen...
Du führst uns doch auf rechter Straße. Du willst uns so viel, wie wir brauchen, finden lassen.
Du erquickst unsere Seele. Du führst uns zusammen in dieser besonderen Gemeinschaft der Gottesdienste zum Mitnehmen, in trauter Runde mit Dir.
Deine Gegenwart tut gut. Dafür danken wir Dir. Amen.

Lesung

Das Evangelium für den diesen Sonntag steht beim Evangelisten Johannes im 10. Kapitel:

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie. Der Mietling kümmert sich nicht um die Schafe.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater.

Ich lasse mein Leben für die Schafe [...] Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir. Niemand wird sie aus meiner Hand reißen! Sie werden nimmermehr umkommen. Ich gebe ihnen das ewige Leben,.

Glaubensbekenntnis

Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Impuls

Liebe Schwestern und Brüder,

(I) im Herbst 2005 war ich mit einer ökumenischen Studiengruppe in Straßburg, haben das Ökumenische Institut des Lutherischen Weltbundes besucht und gesellige Abend bei Elsässer Flammkuchen und rotem Bordeaux verbracht. Tief in mein Herz eingeprägt hat sich bei einem der nachmittäglichen Ausflüge dieser „Gute Hirte“, den ich im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst „getroffen“ habe. In traditioneller Weise trägt er das wiedergefundene Schaf auf seinen Schultern. Es ist überaus guter Dinge, keck lugt es hinterm Kopf des Hirten hervor. Im Gegensatz dazu glüht dessen Gesicht vor Anstrengung nach überwundener Gefahr!

Ob sich das Schäfchen im Gestrüpp verfangen hat? Ob es schon das sichere Abendessen für ein Wolfsrudel gewesen ist? Es muss jedenfalls brenzlig gewesen sein, wie das glühende Gesicht des Hirten vermuten lässt. Wir Museumsbesucher schauen dieser lebensgroßen Figur in die weit geöffneten Augen. Du spürst förmlich den heißen Atem.

(II) Christus selbst hat von sich als dem guten Hirten gesprochen. Einer, der sein Leben für seine Schafe lässt. Der nach dein Seinen ruft und schon mit dem Klang seiner Stimme den grasenden Lämmern ein Gefühl von Sicherheit gibt.

In dieser klassischen Bildrede gibt Jesus zu verstehen: ER BLEIBT, wenn Gefahr aufkommt, hält mit aus, sinnt auf Hilfe. Beginnen die Wölfe zu heulen, ist ER zur Stelle. Stellt sich ihnen entgegen, wenn sie pfeilschnell losjagen, um eins seiner Schafe zu reißen und auszunehmen. Jedes Schäfchen aus seiner Herde ist ihm wichtig. ER geht ihm oder ihr nach. Gibt uns nicht verloren. ER GIBT ALLES. Das spürst Du dieser Straßburger Skulptur ab.

Hätte der Künstler übrigens einen Mietling abbilden wollen, wäre die Bodenplatte leer geblieben. Tagelöhner verschwinden bei Gefahr. Vielleicht hätte er noch mit einem Schafskadaver provozieren können.

(III) Am 1. September 1957 bin ich getauft worden. Meine Taufpaten August, Wilhelm und Heinrich haben mich über die Taufe gehalten. Ich trage allen Ernstes ihre Namen! Mein Taufspruch ist der von Christus, dem „guten Hirten“. Zu IHM gehöre ich und ER gehört zu mir. Ob ER mich bewahrt hat am 13. Oktober 2013 in der Abenddämmerung, südlich von Dublin auf dem „Wicklow-Way“?

Am Knockree Hill, vom Pilgertag müde und schon recht nahe am Knockree Hostel, kürzen wir den weiten Linksbogen der schmalen Straße ab und nehmen den Waldweg. Plötzlich springt vor mir ein stattliches Reh davon: „Oh, schau doch mal!“ flüstere ich meiner Frau zu, die hinter mir geht.

Wir gehen bis zu der Stelle vor, wo das Reh eben noch gestanden hat. Ich schaue auf und bin augenblicklich gebannt. In weniger als 30 Metern dreht sich ein langbeiniges, hundeähnliches Tier behutsam um die eigene Achse. Unsere Blicke treffen sich. Noch einen kurzen Moment, dann legt es die Ohren an und stürmt auf mich zu. Eindringlich fixiert er mich.

Kindlich naiv denke ich: „Ach, das ist ja interessant! Ein Wolf!“

Es bleiben noch vielleicht acht Meter zwischen uns. Plötzlich überlegt es sich der Wolf anders. Mit einem hellen Ton, das ich später als „Wolfsfiepen“ recherchieren werde, bricht er seinen Sturmlauf ab und schlägt sich in die Schonung Dann Stille. Mein Herz höre ich pochen und hinter mir meine Frau fragen: „Warum gehst du nicht weiter?“ Ich erzähle ihr, was ich gesehen habe. Sie lächelt müde. Im Weitergehen steigt in mir Panik auf. Verkrampft schaue ich immer wieder zurück zu der Stelle, wo der Wolf in die Schonung gefiept ist. Nur wenige Meter sind es bis zur Straße. Bald erreichen wir das Hostel.

Am Abend im TV-Raum sind die irischen Gäste bester Laune. Ihre Nationalmannschaft spielt gegen unsere DFB-Auswahl. WM-Quali-Match in Köln, das die Iren 0:1 verlieren. Es tut der Stimmung keinen Abbruch. Das Spiel verfolge ich eher unaufmerksam. Die Begegnung mit dem Wolf in der Abenddämmerung geht mir durch den Kopf.

Zuhause läuft dieser Film weiter, vor allem des Nachts. Im Internet recherchiere ich zu den Wölfen allgemein und in Irland im Besonderen. Die Situation muss noch brenzliger gewesen sein, als ich sie wahrgenommen habe. Jagende Wölfe treiben, wie ich lese, ihre Opfertiere mitten hinein ins Rudel. Also muss hinter uns sein Rudel schon Messer und Gabel gewetzt haben. In den nächsten Tagen auf dem Wicklow-Way haben wir immer wieder Schafskadaver in den Wiesen liegen gesehen...

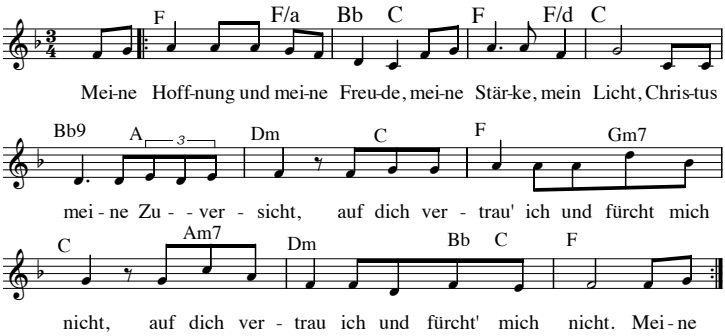
Nach einigen Wochen stellt sich ein großes Erstaunen ein: Wir sind Wolfsüberlebende! Ob der Menschengeruch uns bewahrt hat? Vieles spricht dafür. Ob sich mein guter Hirte schützend vor uns gestellt hat? Ich kann es mir nicht anders vorstellen. Das war wirklich ziemlich knapp! Stelle mir vor, wie das Gesicht meines Guten Hirten nach der Anstrengung der Gefahrenabwehr geglüht hat, so wie ich es vom Straßburger „Guten Hirten“ her kenne. Seitdem liebe ich meinen Taufspruch. Er stiftet mich an, in Bedrängnis und Gefahr auf Christus zu vertrauen, mit meinem / unsrem „Guten Hirten“ rechnen!

(IV) Liebe Leserinnen und Leser! Gibt es in Ihrem Leben auch solch eine großartige Erfahrung, einen fürsorglichen Menschen, einen glücklichen Umstand, dass sie wunderbar bewahrt worden sind? Eine brenzlige Situation, die sich zum Guten gewendet hat? Wenn Sie mögen, nehmen Sie sich doch bitte einen Moment Zeit zu überlegen. Gab es solche ermutigenden Lebens- und Überlebensmomente, wo Sie vielleicht sagen können: da war Christus, mein guter Hirte, an meiner Seite, der zu mir spricht: Nichts und niemand reißt die Meinen aus meiner Hand! [...]

Möglicherweise fällt Ihnen eine aktuelle Situation ein, privat oder beruflich, vielleicht auch im aktuellen Zusammenhang mit der Pandemie. Wo Sie Christus, den

guten Hirten, an Ihrer Seite herbeisehnen. Dass er sich ins Zeug legt und sein Gesicht zu glühen beginnt, während Sie sich sicher und getragen fühlen können [...]

(V) Einen wunderbaren Vertrauenspsalm möchte ich Ihnen ans Herz legen: als Vademecum (geht mit mir mit) für die kommende Woche, für die kommende Zeit.



Wenn Sie mögen und im Internet schauen wollen, finden Sie eine stimmungsvolle Aufnahme aus Taizé mit dem Gesang unter https://www.youtube.com/watch?v=s-qz7zPjNg8

Fürbittengebet

Beim folgenden Gebet können Sie die Liedstrophe „Meine Hoffnung und meine Freude“ - mit einer Wiederholung - singen oder halblaut sprechen:

Herr Jesus Christus,
Wir freuen uns und danken Dir, dass Du uns der „Gute Hirte“ bist.
Wir bitten Dich: Sei und bleibe an unserer Seite.
Hilfe und Stärke bei allem, was in diesen Tagen auf uns zukommt.
Licht und Leben für Herzen, Mund und Hände.

Wir bekennen uns zu Dir:
Meine Hoffnung und meine Freude...

Wir bringen unsere Gedanken vor Dich, sprechen unsere Gedanken, Sorgen und Nöte vor Dir aus!
Wir halten Stille [...]

Wir bekennen uns zu Dir:
Meine Hoffnung und meine Freude...

Wir danken Dir für alles, was in der Krise gelingt, mir persönlich, in unserem Umfeld, im öffentlichen Leben, bei uns in den Kirchengemeinden. Für die vielen Corona-Genesenen.
Wir halten Stille [...]

Wir bekennen uns zu Dir:
Meine Hoffnung und meine Freude...

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade? Wie geht es ihnen?
Wir halten Stille [...]

Wir bekennen uns zu Dir:
Meine Hoffnung und meine Freude...

Wir denken an unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden in Groß Schwülper, die heute eigentlich ihr Fest gehabt hätten und sich noch ein halbes Jahr gedulden müssen.
Wir halten Stille [...]

Wir bekennen uns zu Dir:
Meine Hoffnung und meine Freude...

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen *(Hände öffnen und laut sprechen:)*

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen.

Bleiben Sie behütet munter.

cWenn Sie mögen, besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
https://wesendorf.wir-e.de/aktuelles
https://www.st-nikolaus-schwuelper.de